

# Überführung der MY „TIMEOUT“ von Lobith NL nach Basel CH

**SAMSTAG 27.4.2013**

Wir treffen Lisbeth und Peter um 09.00 Uhr auf dem Flughafen Zürich-Kloten, Gepäck aufgeben, einchecken, Passkontrolle und schon rollt unser Flugzeug auf die Startbahn. Nach knapp 50 Minuten landen wir ohne Probleme auf dem Flughafen in Düsseldorf. Mit der doch eher speziellen Flughafenbahn „fliegen“ wir zum Flughafenbahnhof und kaufen dort unsere Zugtickets nach Emerich. Infolge diverser Unterhaltsarbeiten müssen wir in Wessel umsteigen und erreichen danach Emerich. Da sich doch der Hunger langsam etwas bemerkbar macht und wir endlich etwas zwischen die Zähne brauchen, machen wir Halt in einem 100-jährigen „Bäckerei-Café“. Dort ist man anscheinend (gemäss Karte) stolz auf die langjährige Tradition - als Gast spürt man aber leider sehr wenig davon, ganz im Gegenteil! Mit dem Taxi erreichen wir den Yachthafen de Bijland in Lobith von wo aus unsere Reise beginnen soll. Wir werden von Barbara und Dani herzlichst an Bord Ihrer MY „TIMEOUT“ begrüsst. Umgehend machen wir uns mit dem Schiff schon etwas vertraut. Etwas später werden wir an Bord durch die Eignerin mit feinen Spaghetti verwöhnt. Nach dem Austauschen der neusten Information und etwas Klönschnaken, fallen wir in unsere uns zugewiesenen Kojen.



MY „TIMEOUT“ / Yachthafen de Bijland / Ausfahrt aus dem Yachthafen

**SONNTAG 28.4. Lobith km 863 – Düsseldorf km 744 07.30 – 18.30 h**

Kaffee um 07.00 h und schon beginnt unsere Reise nach Basel. Wir legen im Yachthafen de Bijland ab, nachdem wir nochmals alles kontrolliert haben und unser Trinkwasser auch noch ergänzt haben. Wir durchfahren den de Bijland See und warten in der Ausfahrt eine Möglichkeit ab, um den Rhein zu überqueren. Wir müssen ein paar Minuten warten, denn es herrscht reger Verkehr. Unser heutiges Etappenziel ist Düsseldorf, also gegen die Strömung „de Rhy duruf“. Wir lernen nun unser neues zu Hause für die nächsten Tage, die MY „TIMEOUT“ besser kennen und es geht flott mit 12 bis 14 km/h zu Berg. Mit dieser Geschwindigkeit fahren wir etwas schneller als die Berufsschiffahrt und können so locker mit den Rheinschiffen mithalten und sogar ab und zu überholen. Die Motoryacht ist mit ihren 18 m Länge und 5 m Breite, ein ganz stattliches Schiff, mit grosszügigem Innenausbau und zwei je 170 PS starken Deutz - Vetus Dieselmotoren.



Grenzstation Lobith

Wir geniessen die Fahrt und bekommen immer wieder interessante Informationen von unserem „rheinerfahrenen Kapitän“ Peter. Es herrscht auf der Autobahn „Niederrhein“ ganz schön Verkehr.

Der Rhein ist hier ein grosser und mächtiger Strom. Die Bergfahrer sind wie an einer Schnur aufgeleitet. Die grossen Schubboote mit ihren vier bis sechs Schubleichtern fahren möglichst im äussersten Bereich des Fahrwassers. Diese Kolosse werden aber fortlaufend von kleineren Schubverbänden und Rheinschiffen überholt und notabene passiert das gleiche auch auf der Talfahrt! Besonders aufgefallen ist uns der „Veerhaven IX“ welcher mit einer Länge von 260 m und 24 m Breite mit ca. 15`000 Tonnen Ladung, zu Berg strampelte! Kohle und Container sind das überwiegende Frachtgut auf dem Rhein. Bald einmal passierten wir Emerich und sind jetzt in Deutschland. Hier ist die Natur noch landwirtschaftlich geprägt. Im Verlaufe des frühen Nachmittags wechselte das Bild und die Schwerindustrie von Duisburg – Ruhrort machte sich bemerkbar. Grosse Kraftwerke aber auch die Stahlgessereien von Thyssen-Krupp usw. kamen ins Blickfeld. Der Duisburger Hafen ist der grösste Binnenhafen am Rhein und der Zielort der meisten grossen Schubboote welche wir im Laufe des Tages überholt haben.



Schubboote mit 4 resp. 6 Schubleichtern / Kuppelverband mit Containern

Aus den dicken Kaminen steigt Rauch auf, in allen möglichen Farben und mit den verschiedensten Gerüchen! Die deutsche Schwerindustrie läuft, so haben wir auf jeden Fall das Gefühl, auf vollen Touren! Nachdem wir Krefeld hinter uns gelassen haben, wird die Landschaft wieder ländlicher und gegen 18.00 Uhr erreichen wir Düsseldorf. Barbara und Dani werden uns morgen hier verlassen und in die Schweiz zurückkehren.



Schwerindustrie Duisburg / MY „TIMEOUT“ / Düsseldorf

Im Stadthafen machen wir bei der Marina fest und werden von Frau Gast auf's Herzlichste empfangen - diese Marina können wir bestens empfehlen. In der nahe gelegenen Altstadt von Düsseldorf geniessen wir bei einem sehr netten, zuvorkommenden und witzigen Spanier einen „Mocken Fleisch“. Wer in Düsseldorf festmacht muss die Altstadt besuchen!

#### **MONTAG 29.4. Düsseldorf km 744 – Mondorf km 661 07.30 – 15.00/20.00 h**

Tagwache ist bereits um 06.00 Uhr - Barbara und Dani wollen früh einen Zug nach Basel erwischen. Wir verabschieden uns von ihnen und wollen ebenfalls bei Zeiten in den Rhein „stechen“. Bereits um 07.00 Uhr verlassen wir den Hafen in Düsseldorf und sind wieder unterwegs. Kaum auf dem Rhein, laufen wir auf das MS „GERHARD – LIONELL“ auf. Über Funk fragen wir, ob es möglich wäre, dass wir auf der Innenseite der Kurve überholen können, da es auf der Aussenseite etwas knapp mit der Talfahrt würde! Antwort: „Kein Problem, lass laufel!“ So geht das! Mit den „Profis“ hatten wir während der ganzen Reise kein Problem, wir haben uns aber auch bemüht, sie in ihrer Arbeit nicht zu behindern. Das Wetter ist nicht schlecht, kaum eine Wolke, aber trotzdem eisig kalt. Rollkragenpullover und Jacken sind von Vorteil und daher angesagt. Der Rhein führt extrem viel Wasser, die

MY „TIMEOUT“ meistert das aber ohne Probleme mit 2000 Touren und einer Geschwindigkeit um 10 km/h. Wir passieren Leverkusen mit den grossen Chemiefabriken von Bayer und sind schon bald einmal in Köln wo wir natürlich den Dom und etwas später auch die ganz neue Skyline fotografieren.



Köln

Bei km 666 eine ungewöhnliche Verringerung der Geschwindigkeit und weniger Motorlärm - ????? Einer der beiden Dieselmotoren hat sich „verabschiedet“.

Wir sehen uns an und alle denken dasselbe: Gut, dass die MY „TIMEOUT“ mit zwei Motoren ausgerüstet ist! Der Rhein kommt uns mit ungebremster Kraft entgegen – aber der eine Motor meistert dies ohne Problem. Wir wollen den nächsten Hafen bei km 661 anlaufen und dort der Ursache unseres Problems auf den Grund gehen und möglichst umgehend beheben. Wir sind überzeugt, dass es sich um einen „elektrischen Defekt“ handelt, der somit ohne grossen Aufwand zu beheben sein müsste! Etwas mehr entsetzt sehen wir uns alle an, als sich auch der zweite Motor „verabschiedet“..... jetzt gilt es schnell zu handeln. Sofort funken wir dem Frachter hinter uns an, dass wir Motorausfall haben und der Rhein die MY „TIMEOUT“ auf ihn „zuspült“. Sofort erhalten wir Antwort von ihm, er wird uns weiträumig umschiffen. Peter bringt die Timeout ganz ruhig und überlegt mit Hilfe der Bug- und Heckstrahler näher ans Ufer. Unser Co-Kapitän Jürg geht zum Anker und lässt diesen gemäss Anweisungen von Peter fallen. Leider will er nicht so richtig greifen und wir treiben immer weiter ab. Endlich bleibt der Anker im steinigen Untergrund etwas hängen und wir sind mittlerweile am Ufer angelangt. Für Jörg heisst es nun: Schuhe ausziehen, Hosen runter und das kurze Stück durch's Wasser ans Ufer waten. Dort nimmt er die Tauen entgegen und findet zwei dünne „Strünklein“, die dort aus den Dornen ragen, um notdürftig festzumachen!

Die MY „TIMEOUT“ liegt einigermassen still, aber sehr unglücklich auf dem aufgeschütteten Blockwurf! Und nun? Jemand sollte uns zum nahe gelegenen Hafen schleppen. Er ist nicht weit – wir können ihn sogar sehen..... Aber natürlich ist da nicht gleich ein geeignetes Boot unterwegs.



Ungewollter Liegeplatz / WSP 5 / Feuerlöschboot Köln

Nach kurzer Zeit nähert sich uns ein Boot der Wasserschutzpolizei, welche sicher unseren Funkkontakt mit dem Frachter mitgehört hat. Unser Problem scheint bereits gelöst zu sein! Meistens kommt es aber anders als man denkt! Die Wasserschutzpolizei will/darf uns nicht ins Schlepptau nehmen und bemüht sich krampfhaft irgendeine Werft oder den Wasserbau aufzubieten: Keine Chance – um 16.00 Uhr will scheinbar niemand mehr arbeiten.

Auch die Feuerwehr Bonn will kein Risiko eingehen und ist nicht bereit uns abzuschleppen. Die WSP 5 (Wasserschutzpolizeiboot) bleibt treu neben uns liegen und „schützt“ uns vor dem Wellenschlag der vorbeifahrenden Frachter und Hotelschiffe indem sie diese über Funk bittet, uns mit etwas mehr Abstand zu passieren.

Es bleibt schlussendlich nichts anderes übrig, als die Feuerwehr Köln mit ihrem grossen Feuerwehrlöschboot aufzubieten. Um ca. 19.30 h treffen diese endlich bei uns ein und schleppen uns zur nahe gelegenen LUX-Werft bei km 661. Dort verbringen wir, froh nicht mehr auf den Steinen zu liegen, die Nacht und werden von den vorbeifahrenden Frachtern in den Schlaf geschaukelt.

So geht das - oder ganz nach dem Motto: Wenn einer eine Reise tut, so hat er etwas zu erzählen!

## **DIENSTAG 30.4. Mondorf km 661 – Lahnstein km 586 11.00 – 19.00 h**

Schon um 07.00 Uhr geht Peter zur Werft und kommt mit dem Chef und einem kompetenten Mechaniker an Bord. Schnell ist das Problem erkannt und noch schneller das Problem behoben.

Wir vermuten, dass beim Umbau und den dabei ausgeführten Schweissarbeiten in der Altena-Werft die beiden Alternatoren, welche die Batterien laden sollten, abgehängt wurden. Die von uns festgestellten etwas „verschmorten“ Kabel können nicht die Ursache sein, aber man sollte diese rasch möglichst ersetzen. Da die neuen Dieselmotoren nicht nur Diesel, sondern auch Strom benötigen um Ihren Dienst zu verrichten, haben sie nach dem Fehlen der nötigen Spannung abgeschaltet und uns ganz einfach im Stich gelassen!



Auf der Lux-Werft / und wieder unterwegs!

Schon um 11.00 Uhr sind wir wieder unterwegs, froh dass wir doch mit einem blauen Auge davon gekommen sind. Wir passieren Bonn die ehemalige Hauptstadt der BRD, alles läuft zu unserer Zufriedenheit! Natürlich sind jetzt alle etwas angespannt und wir hören auf jedes auffällige Geräusch. Nach einem kurzen Stopp im Hafen Neuwied, bei km 605, um Diesel zu bunkern, passieren wir schon bald darauf das Deutsche Eck in Koblenz und beobachten wie ein grosser Kuppelverband in die Mosel fährt. Nach einer doch problemlosen Fahrt erreichen wir in Lahnstein unser heutiges Ziel. Der dortige Hafen wurde schon von diversen Schleusenschiffen auf ihren Fahrten auf dem Rhein angelaufen, der „Piraten-Hafen“ in Lahnstein. Wir lassen es uns heute gut gehen und essen beim nahe gelegenen Chinesen wunderbar zu Abend.



Neuwied / Deutsches Eck und die Mosel / Lahnstein

## **MITTWOCH 1.5. Lahnstein km 586 – Oppenheim km 480 18.00 h**

Ein toller Tag! Das Wetter ist zwar immer noch etwas unfreundlich und kalt, dafür kommen wir als Neulinge mit der heutigen Fahrstrecke und dem Passieren des Gebirges voll auf unsere Kosten und sind von der Landschaft fasziniert. Nachdem wir die Lahn wieder verlassen haben, richtet sich unser Blick zur „Stolzenfels“. Als Zollburg um 1250 erbaut, wurde Schloss Stolzenfels im Pfälzischen Erbfolgekrieg zerstört und unter König Friedrich Wilhelm IV. zwischen 1836 und 1842 wieder aufgebaut.

Wir sind beeindruckt von den vielen Schlössern. In Braubach schauen wir zum, nach unserer Ansicht, schönsten Schloss hinauf, dem Schloss Marksburg, welches wir sicher bei einer anderen Gelegenheit besuchen werden.



Schloss Stolzenfels / Marksburg / Schloss Rheinstein

Die Marksburg ist die einzige nie zerstörte Höhenburg am Mittelrhein. Von Peter erfahren wir aus seiner „aktiven“ Zeit als Rheinschiffer interessante und lustige Geschichten über die sagenumwobenen Burgen und Schlösser. Wir erreichen St. Goar und fahren nun in die wohl interessanteste Strecke des Rheins ein. Natürlich riskieren wir einen Blick auf die Loreley, wohlwissentlich dass sie so manchen Schiffer mit ihren Blicken in's Verderben gezogen hat. Na ja, heute ist es ja nur noch eine Bronzestatue - somit sollte eigentlich alles gut gehen. Die ganze Gebirgsstrecke (km 550 – km 555) wird während des Tages „gewahrschaut“, das heisst mit Lichtern wird der Bergfahrt die Talfahrt angezeigt. Diese Lichter werden von der Revierzentrale Oberwesel aus gesteuert. Wir bleiben an der Loreley hinter dem „Eiltank XI“ und warten bis das 135 m lange Containerschiff an uns vorbei ist. Es ist ein Muss, wenn man den Rhein befahren will, sich mit den Gegebenheiten dieses Reviers gut auseinander zu setzen (Erklärung der Gebirgsstrecke und deren Signalisation im Anhang).



Loreley / Signalisation D / Revierzentrale Oberwesel / Mäuserich im Bingerloch

Wir passieren viele malerische Dörfchen und Städtchen sowie vielen Schlösser und Burgen. Die Ausflugsschiffahrt hat stark zugenommen. Lisbeth, welche uns unterhalb von Bingen ihre Fahrkünste vorführt, fühlt sich leicht bedrängt von diesen vielen kleinen Schiffen, welche wie Hornissen die diversen Steiger der Schlösser und Burgen anlaufen. Während der ganzen Gebirgsstrecke haben wir sehr grosse Strömung - wir sind zum Teil nur noch mit 6 km/h unterwegs! Nachdem wir Bingen und somit auch das Bingerloch hinter uns gelassen haben, fahren wir jetzt im Rheingau wieder ruhiger und flott mit 13 km/h zu Berg. Etwas später erreichen wir Mainz wo wir eigentlich übernachten wollten. Aufgrund einer Brücke in der Einfahrt zum Yachthafen, welche uns wegen des hohen Wasserstandes des Rheins die Zufahrt verwehrt, fahren wir bis zum nächsten Yachthafen weiter. In Oppenheim machen wir fest und auf Grund der vorgerückten Zeit gehen wir wieder einmal auswärts essen.

## **DONNERSTAG 2.5. Oppenheim km 480 – Worms km 444 08.00 – 11.00 h**

Ein gemütlicher Tag! Schon bald kommt die Sonne und es kommen ungewohnte Frühlingsgefühle auf! Bereits in Worms haben wir unser Tagesziel erreicht und treffen Rudi mit seiner Frau Trudel.

Rudi ein „wifes Mandeli“ mit 93 Jahren freut sich ungemein, seinen ehemaligen Steuermann Peter mit Frau Lisbeth wieder zu sehen. Peter und Lisbeth sind in den 70er/80er Jahren mit ihm auf dem Frachtschiff MS „Express71“ den Rhein „duruf“ und „durab“ gefahren.



MS Express 71 / als Schubverband zu Berg im Oberrhein mit Vorspann / vor Anker in Worms

Rudi bringt uns ein Starterkabel, Sicherungen und ein Voltmeter an Bord. Leider plagen uns immer noch Stromprobleme. Mit dieser Ausrüstung kann Jörg die Ladung der Alternatoren, welche er wieder angeschlossen hat, kontrollieren. Auch der Generator wird wieder „flott“ gemacht. Auf dem Achterdeck hören wir gebannt den spannenden Erzählungen von Rudi zu – unglaublich, was dieser schon alles erlebt hat!



Zu Berg unterhalb Worms / MY TIMOUT im Flosshafen in Worms / Treffen an Bord

### FREITAG 3.5. Worms km 444 – Beinheim km 336 07.30 h – 19.30 h

Schon wieder keine Sonne bei der Tagwache ! Wir verlassen den Flosshafen und die nächste Etappe mit dem Oberrhein liegt vor uns. Zuerst einmal erreichen wir Mannheim / Ludwigshafen und passieren die Chemie- und Ölhäfen. Von hier aus startete das Unglücksschiff MTS „Waldhof“, welches dann im Gebirge 2011 kenterte. Für die Schiffer ist der Oberrhein immer noch ein spezielles Fahrwasser, muss doch in diesem Revier sehr genau auf die Krippen und Untiefen geachtet werden. Wir machen einen kurzen Halt im „Angelhofer Altrhein“ (km 406) in der Nähe von Speyer. Hier treffen wir Peti und Lucia - die beiden sind mit ihren Schiff MY „La Vie“ auf der Talfahrt unterwegs nach Holland. Es gibt einen kleinen Apéro und wie üblich unter Schiffen werden Informationen ausgetauscht. Da wir aber noch ein längeres Stück vor uns haben, sind wir schon nach einer Stunde wieder unterwegs und kämpfen uns weiter den Rhein „duruf“ Richtung Basel. Der Wasserstand ist noch kurz unter Marke I. Beim Erreichen dieser Marke ergeben sich für die Berufsschiffahrt weitere Erschwernisse: Die Talfahrt darf nur noch 20 km/h schnell fahren und die Bergfahrt muss  $\frac{1}{3}$  vom Ufer



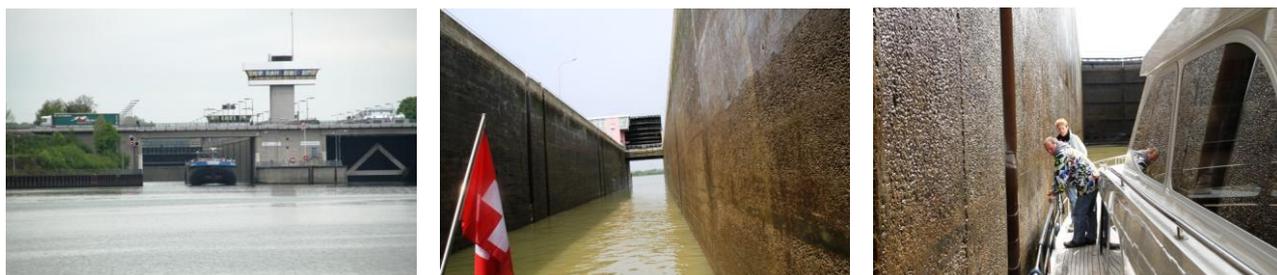
Dom zu Speyer / Segler, hier gibt es aber noch etwas zu tun! / Talfahrender Schweizer Schubverband im Oberrhein

wegbleiben. Da dann meistens die Ufer auch überschwemmt sind, wird das ganze Navigieren noch schwieriger. Der Tag ist doch recht trist, wenig Schifffahrt und fast die ganze Zeit Regen. MTS „BE-OTANK 2“, auf welchem Peter letztes Jahr eine Reise mitgefahren konnte, ist kurz hinter uns und so können wir über Funk auch hier etwas Infos austauschen! Später als geplant erreichen wir mit einer Geschwindigkeit von „nur“ noch 6 km/h unseren heutigen Hafen in Beinheim beim Motoryachtclub Baden-Baden. Gekocht wird heute an Bord.

MTS „Beotank 2“ erreicht erst rund zwei Stunden später die Schleuse Iffezheim - sie machen aber keinen Feierabend, denn der Tanker wird sich die ganze Nacht durch im Grand Canal d'Alsace in Richtung Basel kämpfen.

#### **SAMSTAG 4.5. Beinheim km 336 - Breisach km 226 07.30 h – 20.30 h**

Wie immer legen wir um 07.30 h morgens ab – wie (fast) immer bei unfreundlichem Wetter. Wir melden uns bei der Schleuse Iffezheim an und werden im Anschluss ganz alleine in der doch imposanten Schleuse 280 m lang und 24 m breit hochgeschleust. Bei km 294 in Kehl/Strasbourg bunkern wir für unsere durstigen Motoren 1000 Liter Diesel. Es folgt nun Schleuse um Schleuse meistens sind wir aber ganz alleine. Da auch im Canal eine doch sehr grosse Strömung herrscht erreichen wir erst etwas später den Yachthafen in Breisach. Wir sind froh, dass es in allen Schleusen bis Kembs Schwimmpoller hat und wir nicht immer noch die Tauen umhängen müssen. Die Steighöhe ist mit teilweise bis zu 16 m extrem hoch. Der Hafenmeister ist nicht mehr anwesend, so müssen wir uns halt selber einen Platz aussuchen.



Schleuse Iffezheim / ganz alleine in der Schleuse / zum Glück hat es überall Schwimmpoller

#### **SONNTAG 5.5. Breisach km 226 – Basel km 170 08.30 h – 16.00 h**

Wir freuen uns: Dani, Barbara und Nadine kommen heute Morgen wieder an Bord und bringen auch gleich einen feinen „Zopf-Zmorge“ mit.

Sie sind nun bis nach Basel dabei und werden morgen die Verzollung in Weil a. Rhein erledigen. Wenn alles planmässig läuft, wird die MY „TIMEOUT“ morgen Montag um 11.00 Uhr im Auhafen aus dem Wasser auf den Tiefgänger verladen. Dann kommt der schwierigste Teil der Reise: Die Fahrt auf der Strasse – irgendwie unpassend und anstrengend für so ein grosses Schiff!



Basel erreicht / Revierzentrale Basel / MY „TIMEOUT“ in Basel

## MONTAG 6.5. – MITTWOCH 8.5. Basel – Auhafen MuttENZ- Wollishofen – Kiebitz

Die Verzollung klappt reibungslos – ohne irgendein Problem!

Um zehn Uhr sind wir im Auhafen und warten auf die Leute von der Transportfirma Feldmann. Der Kran der Ultra Brag ist noch besetzt und es sieht im Moment nicht danach aus, dass der Termin um 11.00 h eingehalten werden könnte.....



Durch Basel / Feuerlöschboot Basel / Fähri in Basel

Endlich um ein Uhr nachmittags wird der erste Versuch, die „TIMEOUT“ aus dem Wasser zu heben gestartet – leider ohne Erfolg: Eine Gurte wird von der Strömung weggezogen und verfängt sich in den Schrauben. Die zweiten Gurten sind auf Grund der falsch platzierten Schäkeln unpassend und werden durch idealere Gurten ersetzt.

Endlich schwebt die „TIMEOUT“ hoch über dem Wasser und wird vom Kran vorsichtig auf den Anhänger abgesetzt – mittlerweile ist es schon nach drei Uhr und das riesige Boot muss noch auf dem Anhänger verzurt werden.



MY „TIMEOUT“ wechselt vom Rhein auf die Strasse, viel Glück und allzeit gute Fahrt!

Die erste Etappe der Landreise legt sie diese Nacht zurück. Vom Auhafen über den Hauenstein – durch den Aargau – Baden – Otelfingen.

Gestartet wird um ca. elf Uhr nachts, dann wenn wenig Verkehr auf den Strassen ist.

Die zweite Etappe geht dann in der folgenden Nacht über Otelfingen – Regensdorf – Zürich bis nach Wollishofen. Dort wird sie am Mittwochmorgen endlich wieder Wasser unter ihrem Kiel spüren. Schon ist sie im Besitze eines Schweizer Ausweises und trägt das Kennzeichen SZ 3385 auf ihrem Freibord. Sichtlich erleichtert fährt Dani mit seiner stolzen „TIMEOUT“ den Zürichsee hinauf in den neuen Heimathafen seines Prunkstücks.

Anmerkung, das PC Navigo ist auch für Fahrten auf dem Rhein bestens geeignet und ist eine enorme Hilfe beim Navigieren. Es ist für mit dem Revier nicht vertraute Skipper schon fast ein Muss!

Bericht und Fotos: Monika Pfiffner und Peter Morgenthaler

Bassersdorf, 24.05.2013